

BERICHT ZUR LAGE DER BIBLIOTHEKEN 2017 / 2018

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

der mediale Wandel ist eine der großen Herausforderungen der Gegenwart. Er verändert natürlich auch die Arbeitsbedingungen von Bibliotheken, nicht aber deren Zweck, im Gegenteil. Denn auch im digitalen Zeitalter stehen Bibliotheken für das Grundrecht auf Information, für Teilhabe und Chancengerechtigkeit, für die Unterstützung von Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Forschung und Lehre, für Leseförderung, Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz und auch für sinnvolle Freizeitgestaltung.

Nur erfordern diese Aufgaben im digitalen Zeitalter mitunter neue Vorgehensweisen. Diese gilt es, im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger zeitgemäß und zukunftsfähig zu gestalten. Hier entsprechende rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen zu schaffen sowie neuartige Angebote und Innovation zu fördern, ist Aufgabe der Träger von Bibliotheken sowie der Verantwortlichen in Kultur-, Bildungs- und Wissenschaftspolitik. Wie erfolgreich Bibliotheken die digitale Transformation begleiten können, hängt insbesondere von ihrem Personal ab: mehr Services für unterschiedlichste Zielgruppen erfordern nicht nur neues Personal. Unerlässlich für die Zukunftsfähigkeit der Dienstleistungen der Bibliotheken im digitalen Zeitalter ist die Weiterqualifizierung des bestehenden Personals. Hier sind entsprechende Initiativen dringend erforderlich.

Seit 2010 veröffentlicht der Deutsche Bibliotheksverband jährlich diesen „Bericht zur Lage der Bibliotheken“, um Entscheidungsträger über die Leistungen und die Arbeitsbedingungen der Bibliotheken zu informieren und bibliothekspolitische Forderungen zu formulieren. Zentrales Anliegen des Verbandes ist es, die Bibliotheken dabei zu unterstützen, dass sie allen Bürgerinnen und Bürgern Zugang zu bestmöglichen Bibliotheksangeboten verschaffen können. Dies kann nur gelingen, wenn die Politik das breite und zuverlässige Potential von Bibliotheken für gesellschaftliche Aufgaben klar erkennt und strategisch nutzt.

Dafür setzt sich der Deutsche Bibliotheksverband mit seinen mehr als 2.100 Mitgliedsbibliotheken ein. Er macht sich stark für eine zeitgemäße Kultur- und Bildungslandschaft in Deutschland mit modernen, leistungsstarken und attraktiven Bibliotheken. Was hierfür zu tun ist, erfahren Sie auf den folgenden Seiten. Ich wünsche Ihnen „Gute Lektüre!“

Barbara Lison
Bundesvorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbands



Foto: Jan Meier

DAS SAGT DIE POLITIK

„Die Fähigkeit, mit Informationen aller Art qualifiziert umzugehen, gehört zu den Grundkompetenzen in der digitalen Welt. Die Qualitätsfilter der analogen Medien funktionieren in dieser Welt nicht mehr. Nur wer selbst fähig ist, Nachrichten und andere Informationen auf ihren Wahrheitsgehalt und ihre Richtigkeit hin zu bewerten, ist zum einen geschützt vor der Manipulation durch Fake News, Bots und andere künstlich oder bewusst erzeugte falsche Informationen, zum andern aber auch in der Lage, die große Vielfalt des Wissens im Internet zu entdecken und zu nutzen.



Die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz gehört daher zu den großen Herausforderungen unserer Gesellschaft, und Bibliotheken können und müssen dazu ihren Beitrag leisten! Die Qualifizierung des Bibliothekspersonals, die Beratung und Unterstützung der Bibliotheksnutzerinnen und -nutzer und die aktive Vermittlung in der Zusammenarbeit mit Schulen, Weiterbildungseinrichtungen und anderen Bildungspartnern sind wichtige Bausteine, wenn Bibliotheken auch in Zukunft ihre Kernaufgabe als Informations-einrichtung erfüllen wollen. Politik, Träger und Experten aus dem Bibliothekswesen und aus Bildung und Wissenschaft müssen nun zügig an geeigneten Konzepten arbeiten.“

Isabel Pfeiffer-Poensgen,
Ministerin für Kultur und Wissenschaften des Landes Nordrhein-Westfalen



„Als reale Orte der verlässlichen Information, des lebendigen Wissensaustauschs und der Beschäftigung mit analoger wie digitaler Kultur nehmen die Öffentlichen Bibliotheken eine unverzichtbare Rolle in unseren Kommunen ein.

Mit geschultem Fachpersonal sichern sie durch Auskunftsdienst sowie eine vielfältige Programmarbeit den ungefilterten, freien Zugang zu Information. Um ihre wichtige Stellung auch in der Zukunft zu erhalten und sicherzustellen, dass möglichst viele Menschen Zugang zu unseren Wissens- und Bildungsschätzen haben, ist der fortschreitende Ausbau digitaler Angebote an Bibliotheken unerlässlich.“

Fritz Kuhn, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart (Bündnis 90/Die Grünen)



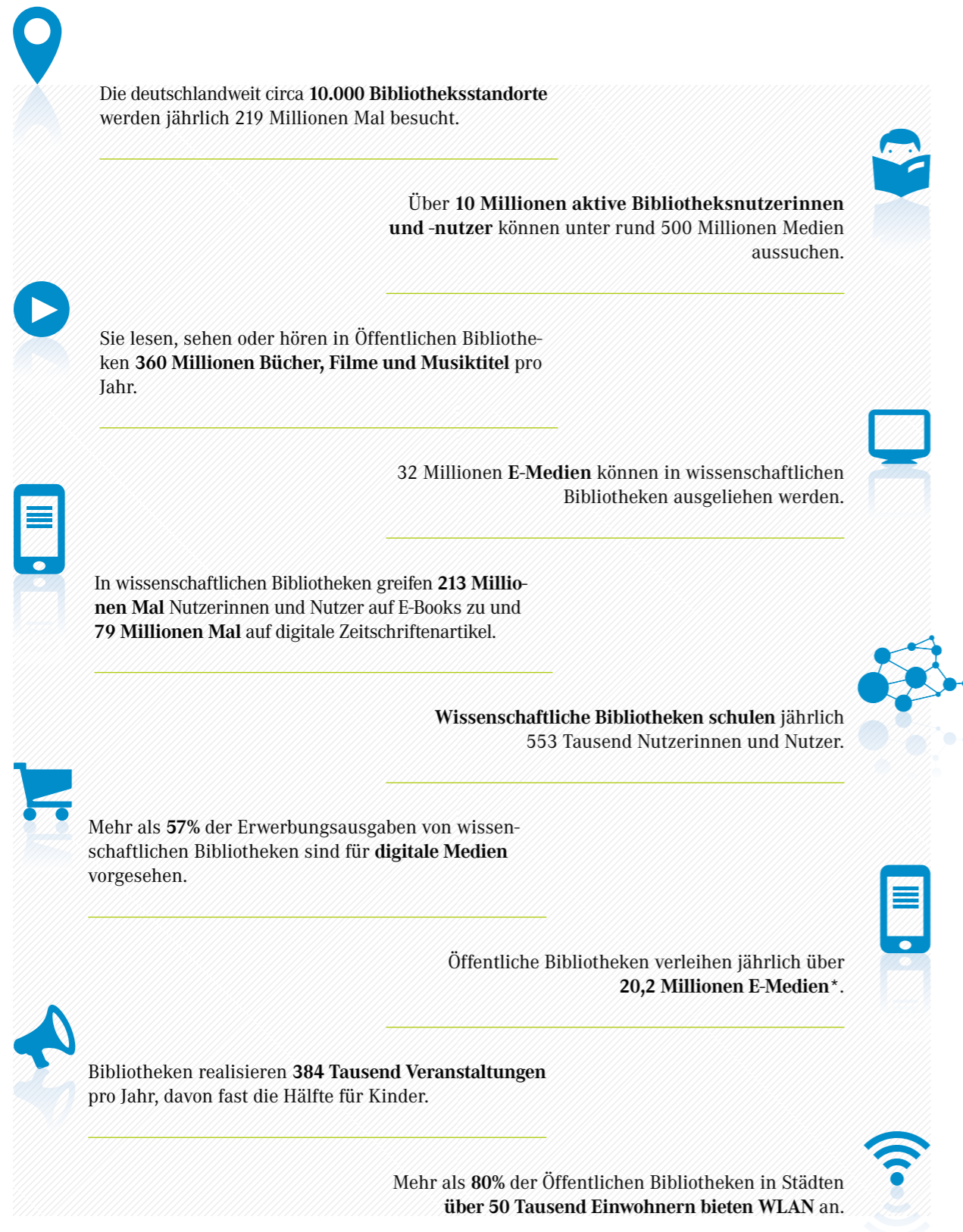
„Bücher sind das Tor zur Welt. Bibliotheken vereinen unter ihren Dächern Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Sie fördern Wissen, Kreativität und Fantasie. Wir müssen dafür Sorge tragen, dass es diese Orte in Zukunft weiter geben kann. Die Enquete-Kommission ‚Kultur in Deutschland‘ hat dafür Handlungsempfehlungen erarbeitet.

So aktuell wie vor 10 Jahren ist die Forderung nach Landesbibliotheksgesetzen. Öffentliche Bibliotheken dürfen keine freiwillige Aufgabe der Länder bleiben, sondern müssen Pflichtaufgabe werden. Fünf Länder haben dies bislang umgesetzt. Andere sollten folgen. Deshalb die erneute Aufforderung an die anderen Länder: schützt die Tore zur Welt!“

MdB Gitta Connemann (Stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion)

ZAHLEN AUS DER DEUTSCHEN BIBLIOTHEKSSTATISTIK 2016

BIBLIOTHEKEN IN DEUTSCHLAND



Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik 2016, außer * divibib GmbH und ciando GmbH

DER DBV FORDERT:

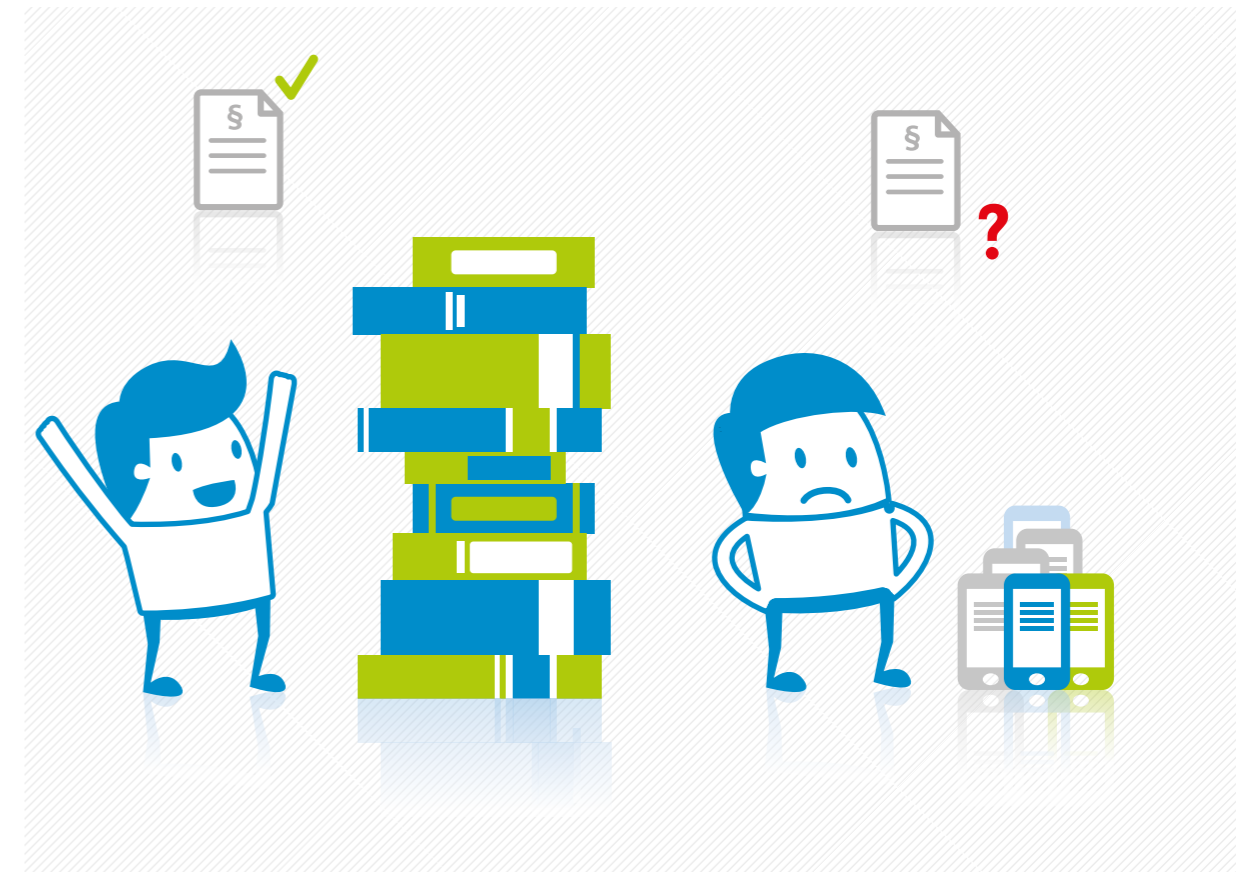
VERLEIH VON E-BOOKS
IN BIBLIOTHEKEN GESETZLICH
REGELN

Die Bibliothek muss ihre Angebote für alle sozialen Schichten und Altersstufen, für Schul- und Erwachsenenbildung und als Anlaufpunkt für geflüchtete Menschen weiterhin auf- und ausbauen – auch digital! Nur ein starkes Angebot der Bibliotheken kann auch zukünftig eine Stütze des Buchmarktes sein.

Die erfolgreiche Praxis auf Basis der gesetzlichen Grundlage für die analoge Ausleihe muss vom Gesetzgeber in die digitale Welt überführt werden.

Der Verband fordert daher eine gesetzliche Regelung zur Ausleihe von E-Books durch Bibliotheken, wie sie bereits 2013 von der Enquete-Kommission „Internet und digitale Gesellschaft“ angemahnt, und deren Umsetzbarkeit auch unter geltendem europäischen Recht im November 2016 vom Europäischen Gerichtshof (EuGH) bestätigt worden ist.

Damit auch für Autoren weiterhin faire Bedingungen gelten, schlägt der dbv bereits seit langem als Ausgleich für die Ausleihe die Erweiterung der sog. „Bibliothekstantieme“ auf E-Books vor. Dafür wird eine angemessene Höhe zwischen Bund und Ländern einerseits und der VG Wort andererseits zu verhandeln sein.



DER DBV FORDERT:

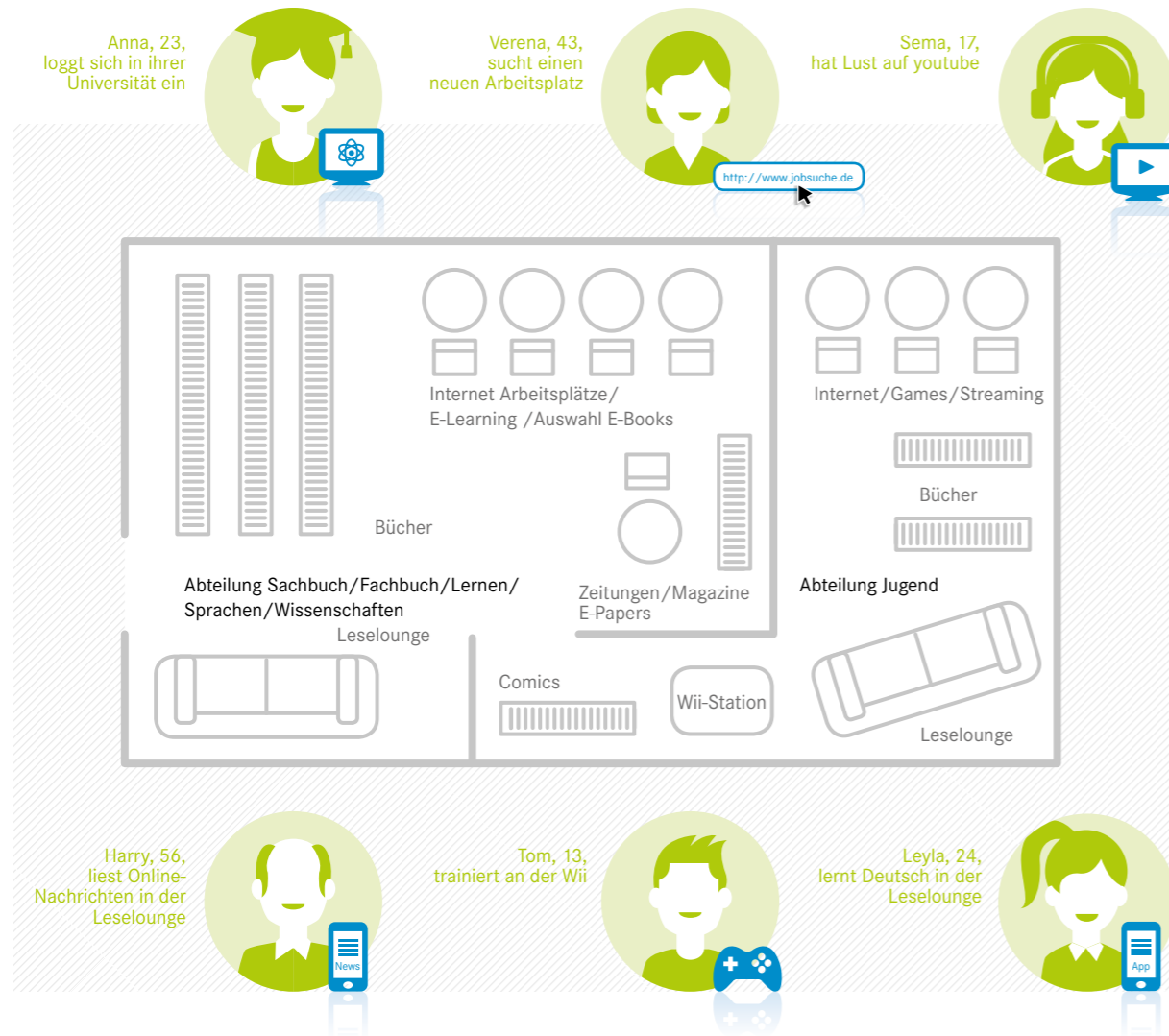
FLÄCHENDECKENDE DIGITALE AUSSTATTUNG FÜR ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEKEN

Bibliotheken ermöglichen durch ihre vielfältigen digitalen Angebote, wie die Bereitstellung von Inhalten oder die Vermittlung von digitaler Informationskompetenz für alle Generationen und Bevölkerungsschichten, Zugang und Orientierung in digitalen Wissenswelten. So können sie helfen, die digitale Spaltung in der Bevölkerung zu verringern und bei den Qualifikationsanforderungen in der Arbeitswelt maßgebliche Unterstützung zu leisten.

Bibliotheken sind Orte für lebensbegleitendes Lernen und haben dafür in den letzten Jahren neue räumliche, mediale und bibliothekspädagogische Angebote entwickelt.

Eine wichtige Komponente für diesen offenen und attraktiven Lernort ist die Ausstattung der Bibliotheken mit kostenfreiem W-LAN Zugang sowie die Bereitstellung der dafür erforderlichen Technik und Software. Auch muss in diesem Zusammenhang die Aus- und Weiterbildung des Bibliothekspersonals gefördert werden.

Daher fordert der dbv die flächendeckende digitale Ausstattung für Öffentliche Bibliotheken im Rahmen einer Bund-Länder-Vereinbarung. Hiermit kann der notwendige Auf- und Ausbau der digitalen Bildungsangebote finanziert werden.



DER DBV FORDERT:

DURCH BIBLIOTHEKEN POLITISCHE BILDUNG STÄRKEN

Über die sozialen Medien sind Informationen jederzeit und überall verfügbar. Jeder kann im Netz Nachrichten und Daten verbreiten und zugänglich machen. Doch der grenzenlose Zugang zu Informationen stellt uns vor neue Herausforderungen, wie die u.a. massenhafte Verbreitung von sogenannten „alternativen Fakten“ zeigt. Angesichts der heutigen Informationsflut ist es zentral, relevante von irrelevanten Nachrichten unterscheiden und deren Wahrheitsgehalt überprüfen zu können. Hier Orientierung zu bieten, ist eine der Kernkompetenzen von Bibliotheken.

Der ungehinderte Zugang zu gesicherten Informationen für alle ist eine der Hauptaufgaben von Bibliotheken. Sie unterstützen bei der Beschaffung von Informationen und vermitteln Kompetenz im Umgang mit und bei der Bewertung von Quellen. In „postfaktischen“ Zeiten erfüllen sie so eine zentrale gesellschaftliche Funktion und stärken damit die politische Bildung und Demokratie.

Um den Bibliotheken eine neutrale und umfassende Informationsversorgung zu ermöglichen und so einen verlässlichen Zugang zu gesicherten Fakten zu eröffnen, sind ihre Unterhaltsträger und die politisch Verantwortlichen gefordert. Nur mit ausreichendem und gut geschultem Personal und entsprechender Finanzierung können Bibliotheken dieser bildungspolitischen Aufgabe nachkommen.

Neben der Erschließung und Vermittlung von Medien müssen die Bibliotheken in die Lage versetzt werden, ihre Angebote zur Vermittlung von digitaler Kompetenz weiter auszubauen und ihre Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen wie Kitas, weiterführenden wie berufsbildenden Schulen und Hochschulen zu intensivieren.

Es ist dringend geboten, das vorhandene Potential zu stärken, um es voll ausschöpfen zu können.

Beachte die Quelle!
Sieh Dir die Website genau an. Wer steckt dahinter?

Prüfe den Autor/die Autorin!
Ist die Person glaubwürdig? Gibt es sie wirklich?

Achte auf das Datum!
Ältere Nachrichten können überholt sein, auch wenn sie frisch gepostet sind.

Was denkst du?
Welche Rolle spielen Deine Ansichten bei Deiner Einschätzung der Nachricht?

NEWS!!!!
Lies weiter!
Schlagzeilen klingen oft aufregend. Wie lautet die ganze Geschichte?

Bewerte die Quellen!
Klicke auf die Links, auf die verwiesen wird. Belegen sie die Nachricht?

Ist es ein Witz?
Was zu unwahrscheinlich klingt, könnte Satire sein. Ist die Seite ernst gemeint?

Frage einen Experten!
Frage Bibliotheksmitarbeitende oder klicke auf eine Fact-Checking-Website.

DER DBV FORDERT:

VERLÄSSLICHE UND DAUERHAFTE FINANZIERUNG EINER NATIONALEN FORSCHUNGSDATENINFRASTRUKTUR



Der Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII) empfahl in 2016, durch den Aufbau einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) zukunftsfähige Bedingungen für das Management von Forschungsdaten zu schaffen. Über die Verbesserung des Zugangs zu digitalen Forschungsdaten muss jedoch nicht nur intensiv auf allen Ebenen – Politik, Forschungsförderung, Wissenschaft und Infrastruktureinrichtungen – diskutiert werden. Es bedarf zur langfristigen Sicherung der notwendigen Infrastrukturen auch der politischen Bereitschaft, dauerhaft entsprechende finanzielle Mittel bereit zu stellen.

Um die zunehmende Menge an digitalen Forschungsdaten nachzuweisen und zur weiteren wissenschaftlichen Nachnutzung verfügbar machen zu können, entwickeln Bibliotheken, Rechen- und Medienzentren sowie Fachgesellschaften entsprechende Strategien und bauen die notwendigen Informationsinfrastrukturen auf. Dabei handelt es sich um technisch und organisatorisch vernetzte Dienste und Angebote für die Arbeit mit Daten-, Informations- und

Wissensbeständen in der Wissenschaft. Damit eine durch entsprechende rechtliche Rahmenbedingungen gestaltete offene Wissenschaft (Open Science) auch für Forschende erstrebenswert ist, müssen diese Infrastrukturen langfristig stabil angelegt sein, um die dauerhafte Abrufbarkeit und Zitierfähigkeit einer Datenpublikation zu sichern. Die derzeit vorherrschende Projektförderung begünstigte zwar Vielfalt, sollte aber durch Verstetigung und Koordination nachhaltig ausgestaltet werden. Die NFDI ist als bundesweites Netzwerk angelegt, das arbeitsteilig arbeiten soll. Auch der Bereich der Langzeitarchivierung und -verfügbarkeit von Daten und Publikationen sowie Fragen der Daten- und Informationssicherheit gehören zu den Aufgaben der NFDI.

Der Aufbau einer leistungsfähigen Forschungsdateninfrastruktur ist eine gesamtgesellschaftliche Zukunftsaufgabe. Bund und Länder sind aufgerufen, gemeinsam Verantwortung für die Gestaltung des digitalen Wandels der Wissenschaft durch die Bereitstellung von finanziellen und administrativen Ressourcen zu tragen.

DER DBV FORDERT:

KOORDINIERTES VORGEHEN FÜR OPEN ACCESS PUBLIKATIONEN

In der Wissenschaft gewinnt Open Access als neue Publikationsform zunehmend an Bedeutung. Wissenschaftliche Publikationen können so kostenfrei zur Verfügung gestellt und ohne Einschränkung nutzbar gemacht werden. In ihrer Rolle für die Informationsversorgung für Forschung und Lehre sind Bibliotheken zukünftig nicht nur für die Bereitstellung von Medien zuständig, sondern begleiten auch den Publikationsprozess selbst.

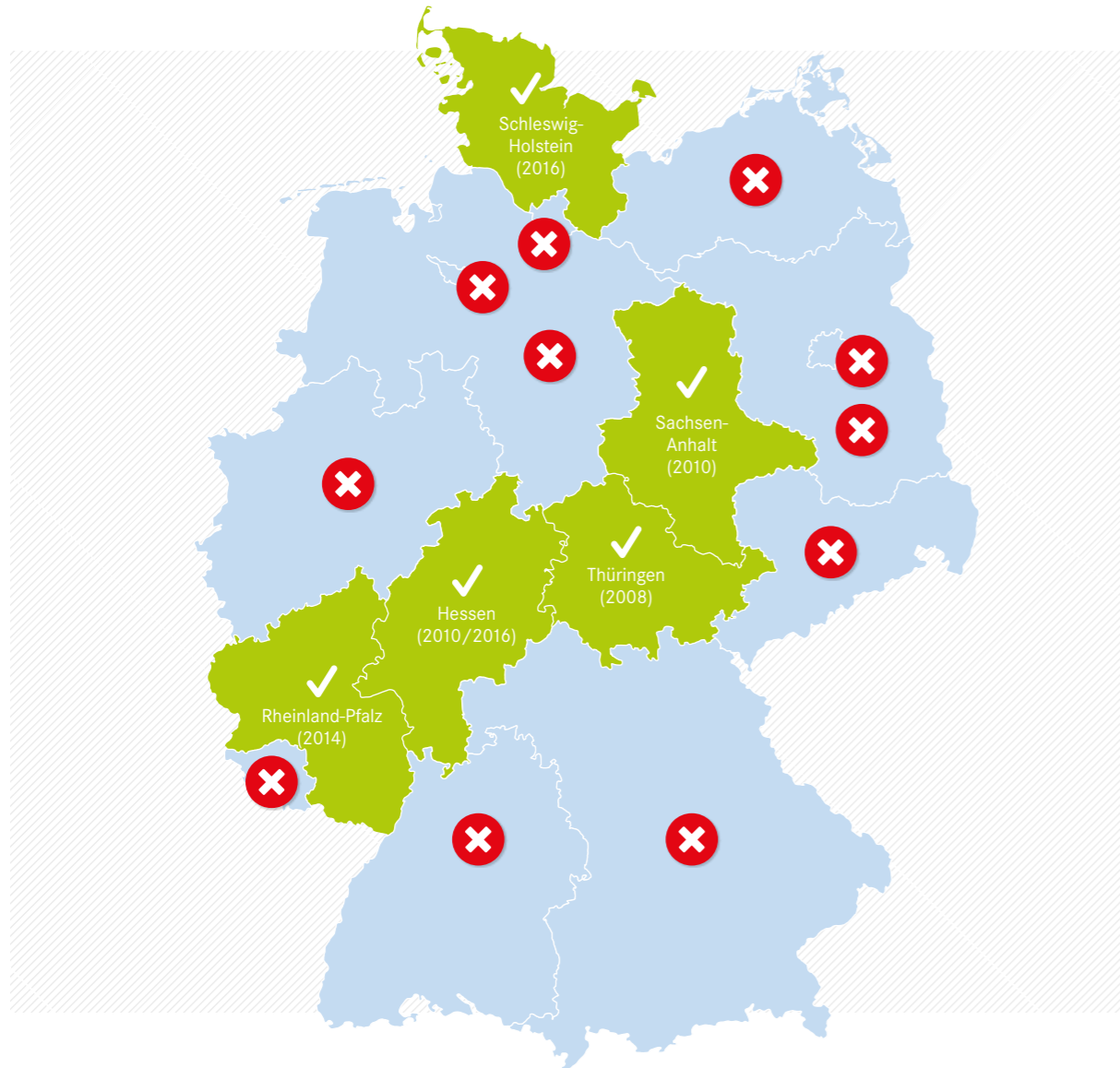
Das wissenschaftliche Publikationswesen befindet sich im Wandel. Bibliotheken unterstützen Hochschulangehörige bei der digitalen Publikation von Forschungsergebnissen durch vielfältige Beratungs- und Dienstleistungsangebote, z. B. durch Redaktionswerk-

zeuge für Online-Journale, Repositorien oder Hochschulverlage und beim Aufbau und Betrieb von Forschungsinformationssystemen sowie bei der Beantwortung komplexer rechtlicher Fragen. Damit die Bibliotheken diesen neuen Aufgaben gerecht werden können, bedürfen sie sicherer – auch finanzieller – Rahmenbedingungen: Für die Implementierung von Open Access in Deutschland ist ein abgestimmtes wissenschaftspolitisches Vorgehen von Bund, Ländern und Hochschulen erforderlich, wie sie die Allianz der Wissenschaftsorganisationen fordert. Dazu gehören sowohl Koordination, Vernetzung, Ausbau und Verstetigung der Angebote und Infrastrukturen sowie kohärente Regelungen, Rechtssicherheit und transparente Finanzierungsmodelle.



DER DBV FORDERT:

WEITERE BIBLIOTHEKSGESETZE VERABSCHIEDEN



Zehn Jahre nach Veröffentlichung des Schlussberichtes der Enquetekommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestags, in dem empfohlen wurde, Aufgaben und Finanzierung der öffentlichen Bibliotheken in Bibliotheksgesetzen zu regeln, sind in 2/3 aller Bundesländer noch immer keine Bibliotheksgesetze verabschiedet.

Der Empfehlung sind bisher nur fünf Länder gefolgt: Thüringen (2008), Sachsen-Anhalt (2010), Hessen (2010/2016), Rheinland-Pfalz (2014) und Schleswig-Holstein (2016). Keines dieser Gesetze hat jedoch

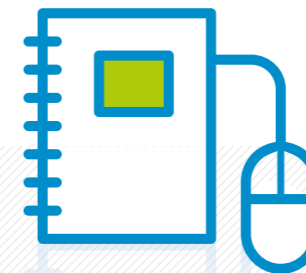
umgesetzt, was ebenfalls gefordert wurde: „Öffentliche Bibliotheken sollen keine freiwillige Aufgabe sein, sondern eine Pflichtaufgabe werden“. Benötigt werden Gesetze, in denen verbindliche Standards für Ausstattung, Leistung und Finanzierung festgelegt sind. Zumindest aber wurden die Bibliotheken in den fünf Ländern rechtlich aufgewertet und das öffentliche Bewusstsein für ihren Beitrag als Bildungs- und Wissenschaftseinrichtung sowie als Kern der kulturellen Infrastruktur in der digitalen Gesellschaft geschärft. Weitere Bundesländer müssen nun folgen.

DER DBV FORDERT:

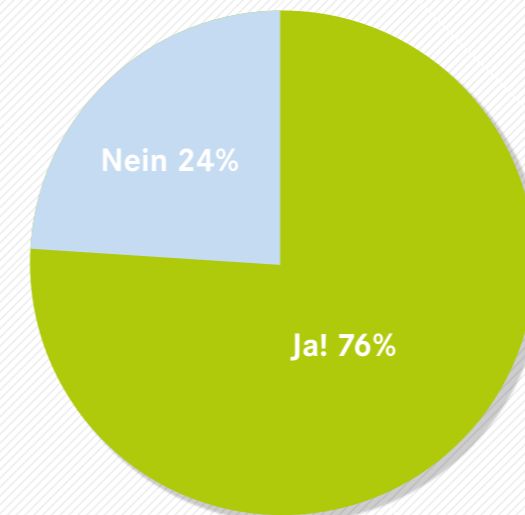
JETZT IN ZUKUNFTSFÄHIGKEIT VON BIBLIOTHEKEN INVESTIEREN

Nach den drastischen Sparmaßnahmen der letzten Jahre stagnieren die Budgets vieler Öffentlicher Bibliotheken trotz wachsender Aufgaben und steigender Besucherzahlen. Dabei erfordern die digitale Transformation und die gegenwärtigen gesellschafts-, kultur- und bildungspolitischen Herausforderungen dringend Investitionen: in die Weiterbildung des Personals, die Steigerung der Aufenthaltsqualität, für

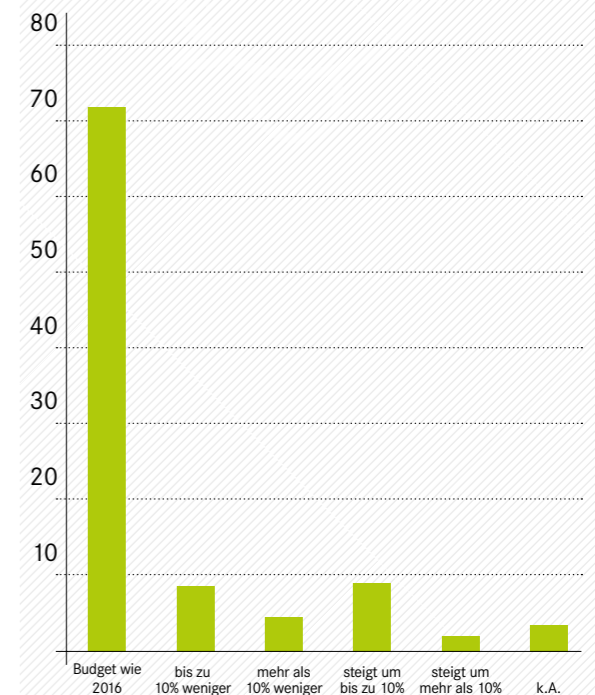
die Schaffung von spezifischen Angeboten für unterschiedlichste Zielgruppen sowie den Ausbau digitaler Services. In Zeiten guter Konjunktur und voller öffentlichen Kassen, muss verstärkt in Kultur- und Bildungsangebote der Bibliotheken investiert werden. Ziel ist die Sicherung einer zukunftsfähigen Finanzierung der Bibliothek als Bildungs- und Begegnungsort – im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger.



Fortbildungsbedarf der Beschäftigten für digitale Angebote





Finanzsituation Öffentliche Bibliotheken



Zahlen (Quelle: Finanzumfrage des Deutschen Bibliotheksverbands unter rund 1.350 Öffentlichen Bibliotheken, 2017)

DEUTSCHER BIBLIOTHEKSVERBAND

Bundesgeschäftsstelle

Fritschestraße 27-28 | 10585 Berlin
Tel. 030 644989910 | Fax: 030 644989929
Internet: www.bibliotheksverband.de | E-Mail: dbv@bibliotheksverband.de
 www.twitter.com/bibverband
 www.facebook.com/deutscherbibliotheksverband

Redaktion:

Maiken Hagemeister | Kathrin Hartmann | Barbara Lison | Natascha Reip | Barbara Schleihagen

Gestaltung:

phoibos Strategie

Druck:

Kössinger AG

ISSN: 2195-2531

English Version:
2017/18 Report on the State of Libraries in Germany
www.bibliotheksverband.de/dbv/publikationen